

Editorial AJARS 2019

Landwirtschaft und ländliche Räume im Spannungsfeld steigender gesellschaftlicher Anforderungen

Agriculture and rural areas in the context of increasing societal demands

**Andreas Niedermayr, Theresia Oedl-Wieser, Jochen Kantelhardt,
Heidelinde Grüneis, Petra Riefler, Hermine Mitter**

Einführung

Das Jahr 2020 wird wohl als eines der bewegtesten Jahre in die jüngste Geschichte eingehen. Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie komplex und international vernetzt sowohl unser Wirtschaftssystem allgemein als auch der landwirtschaftliche Sektor im Speziellen mittlerweile sind und dass die Gewährleistung einer Versorgung mit Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit darstellt. Auch der Tourismus, der mittlerweile für viele landwirtschaftliche Betriebe etwa in Österreich ein zweites Standbein darstellt und für das Wirtschaftssystem in ländlichen Räumen vielfach von existentieller Bedeutung ist, wurde sehr hart von der COVID-19-Pandemie getroffen. Diese akute und einschneidende Krise führte zu umfangreichen, politischen Maßnahmen, die davor vielfach undenkbar waren.

Eine ähnlich starke politische Ambition wäre auch hinsichtlich anderer gesellschaftlicher Herausforderungen, welche die Landwirtschaft betreffen, erforderlich. Vor allem in den Bereichen Klimaschutz, Umweltschutz und Tierwohl steigt der gesellschaftliche Anspruch an die Landwirtschaft, für den Erhalt öffentlicher Gelder auch öffentliche Güter bereitzustellen und ihr Handeln somit stärker am Gemeinwohl zu orientieren (Grethe et al., 2018). Nachdem die Europäische Kommission im Jahr 2018 einen Vorschlag für die Neugestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erstellte (Europäische Kommission, 2018), wurde dieser insbesondere auch von wissenschaftlicher Seite kontroversiell diskutiert und sogar als möglicher Rückschritt hinsichtlich der oben genannten gesellschaftlichen Herausforderungen bewertet (Pe'er et al., 2019).

Nach den Europawahlen 2019 legte die neu zusammengestellte Europäische Kommission einen sehr ambitionierten Vorschlag für einen „Europäischen Grünen Deal“ vor (Europäische Kommission, 2019). Mit diesem Vorschlag sollen die steigenden gesellschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft und die ländlichen Räume stärker in den Fokus rücken. Im Rahmen eines Aktionsplans sollen eine effizientere Ressourcennutzung durch den Übergang zu einem „sauberen“ und kreislauforientierten Wirtschaftssystem, Biodiversität sowie Umweltschutz gefördert werden. Die Zielsetzung ist, in der EU bis 2050 keine Netto-Treibhaus-

gasemissionen mehr freizusetzen und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung zu entkoppeln. Gleichzeitig soll dieser Übergang zu einem umweltfreundlichen Wirtschaftssystem durch die Bereitstellung finanzieller und technischer Ressourcen gerecht gestaltet und weder Menschen noch Regionen dabei zurückgelassen werden. Der Kerngedanke ist, durch eine auf klima- und umweltpolitische Herausforderungen ausgerichtete Wachstumsstrategie die nachhaltige Entwicklung der EU zu fördern und die EU dadurch als Vorreiter zu positionieren.

Die GAP spielt für die Erreichung dieser ambitionierten Ziele eine entscheidende Rolle, da sie als wichtiger Politikbereich der EU gilt und den größten Anteil des EU-Budgets ausmacht. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft sowohl hinsichtlich Klimawandel als auch Biodiversitätsverlust Mitverursacher und Betroffener, weshalb die Lösung dieser Probleme auch im Eigeninteresse des Sektors liegt. Insbesondere die „Farm to Fork Strategie“ (Europäische Kommission, 2020b) und die „Biodiversitätsstrategie“ (Europäische Kommission, 2020a) sollen in diesem Zusammenhang die Weichen für die zukünftige Gestaltung der Agrarwirtschaft und der ländlichen Räume stellen. Zusammengefasst geht es dabei um eine stärker umweltorientierte Gestaltung der Landwirtschaft, aber auch um einen neuen Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen. Ob diese sehr ambitionierte Neuorientierung der GAP auch in der Umsetzung gelingen und den Anforderungen der Gesellschaft gerecht werden wird, werden weitere Verhandlungen der EU-Institutionen sowie letztlich die Umsetzung in den Mitgliedstaaten zeigen.

Die sich verändernden Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft sowie die neuen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung ländlicher Räume spiegeln sich thematisch in zahlreichen Beiträgen der diesjährigen Ausgabe des *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies (AJARS)* wider. Neben einer allgemeinen Bezugnahme auf das **Thema Agrarpolitik**, etwa durch Kasperek-Koschatko et al. (2020), werden auch **Umweltthemen** angesprochen wie im Beitrag von Buhk et al. (2020). Zahlreiche Analysen, deren Ergebnisse in dieser Ausgabe von AJARS präsentiert werden, befassen sich mit der **Selbst- und Fremdwahrnehmung** von AkteurInnen im Agrarsektor

wie etwa die Beiträgen von Mohr et al. (2020), Von Hardenberg und Heise (2020) sowie Bossi Fedrigotti und Fischer (2020). Darüber hinaus werden Themen der nachhaltigen **Transformation** landwirtschaftlicher Betriebe, der lokalen Partizipation und neuer Allianzen zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen in Form von Ernährungssouveränität und Community Supported Agriculture, etwa in den Beiträgen von Wydler und Scharfy (2020), Holtkamp und Staffler (2020) sowie Egartner et al. (2020), behandelt.

Überblick zu den Beiträgen

Die diesjährige Ausgabe des AJARS umfasst insgesamt 29 Beiträge aus den Bereichen Wertschöpfungsketten und Digitalisierung, Risikomanagement und Bodenpreise, Betriebswirtschaft, KonsumentInnen und Kaufverhalten, Werthaltungen von AkteurInnen im agrarischen Bereich, gesellschaftliche Wahrnehmung von agrarischen Themen sowie alternative Landwirtschaftsformen, Diversifizierung, Ländliche Entwicklung und Gender. Inhaltlich deckt das vorliegende Journal die wichtigsten aktuellen Forschungsfelder der Agrarökonomie und Ländlichen Sozialforschung ab. Die methodische Vielfalt der Beiträge – von quantitativen empirischen Analysen bis hin zu qualitativer Sozialforschung – spiegelt die Bandbreite agrarökonomischer sowie sozialökonomischer Forschung wider.

Wertschöpfungsketten und Digitalisierung

Die fortschreitende Digitalisierung betrifft alle Wirtschaftsbereiche, ebenso die Landwirtschaft sowie die damit zusammenhängenden Wertschöpfungsketten. Gleichzeitig versuchen Unternehmen in den Wertschöpfungsketten der Agrar- und Ernährungswirtschaft neue Kommunikationsstrategien im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln und neue Absatzwege zu finden. Diese Themenkomplexe werden im ersten Bereich behandelt.

Munz et al. (2020) befassen sich in ihrem Beitrag mit dem Potential des Einsatzes digitaler Informationssysteme in der Wertschöpfungskette Fleisch. Im Rahmen einer Befragung von Zulieferern eines genossenschaftlich organisierten Viehvermarktungsunternehmens ermitteln sie drei nutzenbestimmende Faktoren internetbasierter Informationssysteme, nämlich in Bezug auf betriebsinterne Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben, dem überbetrieblichen Austausch von Daten und der Integration externer Daten. Ihren Ergebnissen nach ist es bei der Implementierung dieser Systeme in genossenschaftlich geprägten Viehvermarktungsunternehmen wichtig, die LandwirtInnen bei der Einführung zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Deutsch et al. (2020) analysieren in ihrem Beitrag ebenfalls die Einsatzmöglichkeiten der Digitalisierung in der agrarischen Wertschöpfungskette. Konkret widmen sie sich den Auswirkungen der Digitalisierung auf Vertriebsstrukturen im deutschen Landhandel und zeigen dessen Chancen und Herausforderungen bei der Vertriebsdigitalisierung auf. Ihre Ergebnisse

stellen den Stand der Digitalisierung und Strukturierung des Vertriebs für den Landhandel in Deutschland unter Beobachtungen von Größeneffekten und einer hohen Strukturheterogenität dar. Basierend auf der neo-institutionalistischen Organisationstheorie analysiert Kraft (2020) Unternehmen der Ernährungsbranche. Diese Unternehmen unterliegen neben gesetzlichen Regelungen den Erwartungen der institutionellen Umwelt, welche Aktivitäten sie hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung (Corporate Social Responsibility – CSR) zu erfüllen haben. Die AutorInnen untersuchen die CSR-Berichte der 100 größten Unternehmen der Ernährungsbranche mittels quantitativer Inhaltsanalyse. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Angleichung an die Erwartungen der institutionellen Umwelt stattfindet. Eine Angleichung der Unternehmen untereinander kann vereinzelt festgestellt werden. Knuck (2020) befasst sich schließlich mit alternativen Vermarktungswegen für Milch im Kontext eines durch Volatilität und Unsicherheit über künftige Auszahlungspreise geprägten Markts für Milch und Milcherzeugnisse. Sie identifiziert mit Hilfe von qualitativen Inhaltsanalyse von 13 ExpertInneninterviews mit BetriebsberaterInnen und BetriebsleiterInnen betriebsinterne und betriebsexterne Erfolgsfaktoren der betriebseigenen Vermarktung von Milch und Milcherzeugnissen, die den Erfolg einer alternativen Vermarktungsstrategie beeinflussen.

Risikomanagement und Bodenpreise

Landwirtschaftliche Betriebe sind in ihrer betrieblichen Tätigkeit mit steigender Unsicherheit konfrontiert. Speziell Schwankungen bei Verkaufspreisen landwirtschaftlicher Produkte und das damit einhergehende Preisrisiko spielen in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Ein weiterer Faktor, der die Produktionsgrundlage landwirtschaftlicher Betriebe zunehmend beeinflusst, sind steigende Boden- und Pachtpreise. Die Beiträge in diesem Bereich befassen sich mit diesen beiden Themen.

Erchinger et al. (2020) führen eine quantitative Analyse verschiedener Hedgingstrategien hinsichtlich ihres Potentials zur Preisrisikoreduzierung im Ackerbau anhand von Weizenpreisen des Kassamarktes in Rostock und des Warenterminmarktes in Paris im Zeitraum von 2001 bis 2018 durch. Sie können zeigen, dass Hedging zu a priori festgelegten Zeitpunkten die Varianz der Betriebserlöse am stärksten reduziert, wobei es gleichzeitig jedoch auch zu einem häufigeren Unterschreiten der betrieblichen Gewinnschwelle kommt als bei Nichtabsicherung. Das mittels Downsiderisiko gemessene Verlustrisiko lässt sich weiter reduzieren, wenn der Absicherungspreis mindestens der betrieblichen Gewinnschwelle entspricht. Der Beitrag von Grau et al. (2020) versucht die regionalen Unterschiede landwirtschaftlicher Pachtpreise auf Grundlage der Neuen Ökonomischen Geographie zu erklären. Sie verwenden ein von Pflüger und Tabuchi (2010) entwickeltes Modell, das Land als Produktionsfaktor explizit berücksichtigt. Sie leiten daraus ein kurzfristiges Marktgleichgewicht ab, das eine Beziehung zwischen der Höhe der Pachtpreise und der Produktions-

intensität, die als Höhe der Lohnkosten pro Flächeneinheit bzw. Viehdichte gemessen wird, herstellt. Eine empirische Anwendung des Modells auf Landkreise in Westdeutschland bestätigt den theoretischen Zusammenhang. Aufgrund des Einflusses außerlandwirtschaftlicher Investoren und steigender Bodenpreise planen einige deutsche Bundesländer, lenkend in den landwirtschaftlichen Bodenmarkt einzugreifen. Ein mögliches Instrument ist die Einführung von Vorkaufsrechten zugunsten von LandwirtInnen, wobei jedoch unklar ist, welche Wirkungen solche Eingriffe auf den Bodenmarkt induzieren und welchen Wert sie für LandwirtInnen haben. Moog und Bahrs (2020) erheben in diesem Zusammenhang absolute Zahlungsbereitschaften von LandwirtInnen für Vorkaufsrechte in sechs Regionen Deutschlands. Ihre Ergebnisse zeigen, dass für Vorkaufsrechte eine grundsätzliche Zahlungsbereitschaft besteht, die in ihrer Höhe von der Ausgestaltung des Vorkaufsrechts abhängig ist.

Betriebswirtschaft

Fundierte betriebswirtschaftliche Planungen sind essentiell für eine erfolgreiche Unternehmensführung. Die Beiträge in diesem Themenbereich befassen sich mit der Wirtschaftlichkeit von landwirtschaftlichen Produktionszweigen und deren Optimierungspotential.

Der erste Beitrag beschäftigt sich mit dem Potential von Mehrfachgebrauchskreuzungen in der Lämmermast. Konkret werten Gotthardt et al. (2020) einen an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein durchgeführten Versuch mit Dreirassenkreuzung aus, bei welchem insgesamt fünf verschiedene Schafrassen zum Einsatz kommen. Ihre Ergebnisse zeigen, dass die Züchtung von Merinolandschaf x Jura gegenüber anderen Rassekombinationen aufgrund der guten Schlachtkörperqualität und trotz einer längeren Mastdauer einen geringfügigen wirtschaftlichen Vorteil bringt. Ein weiteres wichtigstes Kriterium für gute Leistungsergebnisse ist die Fruchtbarkeit der Muttertiere, wobei hier die Rasse der Tiroler Bergschafe gut abschneidet. Fritz et al. (2020) vergleichen auf Basis eines Mastversuchs Kostendeckung und Produktivität einer intensiven Mast von Kalbin, Ochse und Stier anhand unterschiedlicher Kennzahlen und zweier Szenarien hinsichtlich Futterkosten und Schlachtpreisen. Im Ergebnis werden für jede Tierkategorie die variablen Kosten gedeckt, bei Ochse und Stier in allen Szenarien. Eine positive einzelkostenfreie Leistung, nach Anrechnung von Stallplatz, Lohn- und Zinsansatz, ist bei der Ochsen- und Stiermast bei geringen Futterkosten möglich, bei der Kalbinnenmast nur bei günstigen Preisbedingungen. Die Ergebnisse zur Netto-Nahrungsmittelproduktion weisen darauf hin, dass höhere potenziell humanverdauliche Protein- und Energiemengen eingesetzt als erzeugt werden. In der Fischerei und Aquakultur ist Österreich derzeit weitgehend von der EU-Datensammlung befreit, wodurch aber wenig datenbasiertes Wissen über die Situation des Sektors besteht. In einer Pilotstudie prüfen Winkler et al. (2020) die Verfügbarkeit sozialer und wirtschaftlicher Variablen und führen erste Erhebungen von verfügbaren Daten sowie Modellierungen zu

deren Hochrechnung für den Sektor durch. Die bestehenden Daten decken die EU-Variablen lediglich zu einem kleinen Teil ab, wobei zudem ein Trade-off zwischen der Nutzung belastbarer Quellen und der Abdeckung des Sektors besteht. Die angewendete Methode bräuchte aufgrund der Heterogenität des Sektors deutlich größere Stichproben, um auch für Variablen mit einer hohen Standardabweichung valide Daten zu erhalten. Die EU-Nitratrichtlinie reguliert über ihre Implementierung in nationales Recht insbesondere die Wirtschaftsdüngung. Investitionen in Lagerkapazität können die situationsspezifische Wirtschaftsdüngerallokation erheblich verbessern und somit Düngungskosten einsparen. Buhk et al. (2020) stellen in ihrem Beitrag einen simultanen MILP-basierten Planungsansatz vor, mit dem die Düngemittelallokation bei Einhaltung von Düngeverordnung (DüV) [bzw. Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV)] optimiert und somit Anpassungsentscheidungen für viehstarke Betriebe bei Veränderungen der Lagerkapazität einzelbetrieblich evaluiert werden können. Sie stellen die Anwendbarkeit ihres Modells exemplarisch für einen Milchvieh-Ackerbaubetrieb in Norddeutschland dar.

KonsumentInnen und Kaufverhalten

Kontinuierliche gesellschaftliche Veränderungen äußern sich auch in Anpassungen im Konsumverhalten landwirtschaftlicher Produkte, was die Beiträge in diesem Themenbereich beleuchten. Dabei geht es nicht nur um den veränderten Konsum einzelner Produktgruppen, sondern auch um ein steigendes Interesse von KonsumentInnen für die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, sowie die Sicht der Gesellschaft auf die Landschaft und ihre Ausgestaltung.

Wachsende Marktanteile von Bio-Lebensmitteln erfordern das Erreichen neuer Käuferschichten wie beispielsweise junge Erwachsene (18-30 Jahre). Im ersten Beitrag dieses Themenbereiches untersuchen Brümmer und Zander (2020) mittels eines Online-Mixed-Methods-Ansatzes die spezifischen Einstellungen dieser Zielgruppe bezüglich des Einkaufs von Bio-Lebensmitteln. Die Ergebnisse zeigen, dass hohe Tierwohlstandards, Gesundheit, Frische und Umweltschutz die wichtigsten Kaufkriterien für Bio-Lebensmittel sind. Hinderungsgründe für den Kauf sind hohe Preise und fehlendes Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Bioproduktion. Darüber hinaus zeigt sich eine ausgeprägte Präferenz für regionale Produkte, die vielfach ökologischen Produkten vorgezogen werden. Der deutsche Biermarkt weist Merkmale eines schrumpfenden Marktes auf. Unternehmen sind daher auf der Suche nach neuen Absatzmöglichkeiten. Eine bisher wenig untersuchte Zielgruppe stellen weibliche Bierkonsumentinnen dar. Mithilfe einer Befragung von 230 Studentinnen untersuchen Mohr et al. (2020) die Konsumpräferenzen dieser Zielgruppe. Ein Ergebnis lautet, dass die Probandinnen bevorzugt Mixgetränke konsumieren. Auf der Grundlage einer Faktorenanalyse unterscheiden sie soziale Motive, sensorische Eigenschaften, Verfügbarkeit und geringer Alkoholgehalt als Kaufmotive. Eine Clusteranalyse identifiziert außerdem drei unterschiedliche Segmente von

Bierkonsumentinnen, die gezielt durch Marktkommunikationsmaßnahmen angesprochen werden könnten. Verarbeitete Biolebensmittel weisen weltweit steigende Marktanteile auf, ihre Verarbeitung erfolgt aber bislang vielfach mit herkömmlichen Technologien. Das Ziel des Beitrages von Hüppe und Zander (2020) ist es daher, Wissen, Erwartungen und Einstellungen von VerbraucherInnen zu ausgewählten Verarbeitungstechnologien für Biolebensmittel zu untersuchen. Ihre Ergebnisse zeigen, dass VerbraucherInnen wenig über Verarbeitungstechnologien wissen, während ihnen vor allem die biologische Primärproduktion wichtig ist. Die Bewertung der Verarbeitungstechnologien überforderte die Teilnehmenden häufig, und sie folgte eher übergeordneten Werten als rationalen Kriterien. Um diesen Werten zu entsprechen, scheint seitens der Hersteller eine kritische Prüfung der eingesetzten Technologien in Hinblick auf Erhalt der Natürlichkeit und möglichst geringe Veränderung der Ausgangsstoffe erforderlich, sowie eine offene und ehrliche Verbraucherkommunikation der Verarbeitungsprozesse. Die Veränderungen, denen die Landwirtschaft seit Jahrzehnten unterworfen ist, werden von der Gesellschaft nicht immer und vollständig wahrgenommen. Auf der Basis einer Befragung unter der Südtiroler Bevölkerung mittels Choice-Experiment untersuchen Bossi Fedrigotti und Fischer (2020) im letzten Beitrag in diesem Themenbereich, welche Merkmale der Südtiroler Landwirtschaft für die Bevölkerung wichtig sind. Der Wert bestimmter Landschaftsmerkmale wird über Zahlungsbereitschaft symbolhaft ermittelt. Die Ergebnisse zeigen, dass eine kleinstrukturierte und biologische Landwirtschaft, kombiniert mit lokaler Vermarktung der Produkte, von der Bevölkerung am meisten geschätzt wird. Eine weitere Analyse mit latenten Klassen ermöglicht die Profilierung von vier homogenen Gruppen von Befragten. Zwei der vier erhaltenen Segmente beschreiben eine konservative und pragmatische Sichtweise, sehr nahe am Status quo, während die restlichen beiden Segmente eine eindeutige Präferenz für eine Veränderung hin zu einer biologischen Bewirtschaftung ausdrücken.

Wertehaltungen im agrarischen Bereich

Steigende gesellschaftliche Anforderungen an die Landwirtschaft werden in diesem Themenbereich mit Blick auf die AkteurInnen im Agrarsektor sowie deren Austausch mit der Zivilgesellschaft betrachtet.

In europäischen Ländern wie Österreich und Deutschland wird die konventionelle Schweinehaltung kontrovers diskutiert und erhöhte Tierhaltungsstandards werden gefordert. In Deutschland werden mithilfe der Initiative Tierwohl (ITW) bereits erhöhte Tierhaltungsstandards in der Schweinehaltung umgesetzt. Von Hardenberg und Heise (2020) untersuchen in ihrem Beitrag die Einstellungen teilnehmender sowie nicht-teilnehmender MastschweinehalterInnen der ITW bezüglich der Angemessenheit der Vergütung der ITW-Kriterien sowie auch deren Bereitschaft, weitere Tierwohlkriterien umzusetzen. Die Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass im Durchschnitt die MastschweinehalterInnen die

derzeitige Vergütung der Tierwohlkriterien als nicht ausreichend empfinden und nur ein Teil der LandwirtInnen bereit ist, weitere Tierwohlkriterien umzusetzen. Gebäude beanspruchen Ressourcen und verändern die Umwelt. Die Landwirtschaft benötigt oftmals großvolumige Gebäude. Eine nachhaltigere landwirtschaftliche Baukultur, etwa durch den verstärkten Einsatz von Holz, wäre deshalb begrüßenswert. Die Studie von Dauermann und Kussin (2020) stellt Meinungsbilder deutscher LandwirtInnen zum Holzeinsatz beim Stallbau anhand von zehn Gruppendiskussionen zum Themenfeld landwirtschaftliche Baukultur in verschiedenen deutschen Schwerpunktregionen der Rinderhaltung zusammen. Die Auswertungen zeigen, dass die LandwirtInnen weitestgehend die optische Wirkung von Holz schätzen, aber häufig an der Dauerhaftigkeit von Holzställen zweifeln. Mit der steigenden Anzahl von Genossenschaftsmitgliedern nimmt die Heterogenität der Mitgliederstruktur zu. Den Herausforderungen einer wachsenden Heterogenität kann mithilfe von Werten entgegengewirkt werden, da Werte Mitglieder an die Genossenschaft binden, Zusammenhalt der Gemeinschaft fördern und den Unternehmenserfolg steigern. Ziel des Beitrags von Breuning und Doluschitz (2020) ist es, anhand einer quantitativen Analyse Werte-Profile von deutschen Genossenschaftsmitgliedern zu erstellen und dabei sowohl Individual- als auch Unternehmenswerte zu berücksichtigen. Die Analyse ergibt eine heterogene Struktur der Genossenschaftsmitglieder. Bezüglich der Individualwerte ist das Werteprofil der Mitglieder heterogen, hinsichtlich der Unternehmenswerte homogen. Daher empfehlen die AutorInnen für Genossenschaften, zielgruppenspezifische Werteprofile auszuarbeiten, und dabei den Fokus auf die Merkmale Gender und Generation zu legen. Im Bereich der Milchviehhaltung wird seit einigen Jahren das Thema Tierwohl verstärkt öffentlich diskutiert. Vor allem Anbindehaltung und Weidegang sind dabei Gegenstand der Debatte. Auf Basis von qualitativen Interviews mit zivilgesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Verbänden zum Thema Tierwohl in der Milchviehwirtschaft untersuchen Dauermann und Enneking (2020) die Einstellungen und die Argumentationsmuster beider Verbandsgruppen zu diesen beiden Haltungsformen. Die Analyse der Aussagen der qualitativen Interviewreihe dieser Studie erlaubt die begründete Annahme, dass beide Verbandsgruppen mit den Themenkomplexen Anbindehaltung und Weidehaltung in einem wissenschaftlich orientierten Kommunikationskontext durchaus differenziert umgehen, obwohl die Diskussionsfronten öffentlich-medial oft als verhärtet dargestellt werden. Machold und Groier (2020) diskutieren im letzten Beitrag in diesem Themenbereich, ob kleinlandwirtschaftliche Strukturen in Zeiten der Industrialisierung der Landwirtschaft, der Marktliberalisierung und Globalisierung sowie angesichts der globalen Krisen und Herausforderungen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust u.a.) noch eine zeitgemäße Form der Landbewirtschaftung darstellen. Die Ausführungen basieren auf den Ergebnissen eines mehrjährigen nationalen Forschungsprojekts, welches kleinlandwirtschaftliche Betriebe im österreichischen Kontext abgrenzt sowie die Entwicklung und Betriebscha-

rakteristika der Kleinlandwirtschaft in Österreich im Rahmen einer quantitativen Datenanalyse untersucht. Darüber hinaus werden qualitative Ergebnisse zu Einstellungen und Meinungen von BetriebsleiterInnen kleinlandwirtschaftlicher Betriebe und ExpertInnen aus vier verschiedenen Erhebungsregionen präsentiert und abschließend Überlegungen zur Zukunft der Kleinlandwirtschaft und entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten angestellt.

Gesellschaftliche Wahrnehmung von agrarischen Themen

Die gesellschaftliche Wahrnehmung agrarischer Themen ist vielschichtig und wird durch eine Vielzahl von Faktoren geprägt. Die Beiträge in diesem Themenbereich setzen sich mit der gesellschaftlichen Wertschätzung einer bäuerlichen Landwirtschaft, den Umweltwirkungen des Sektors, aber auch dem medialen Diskurs zu agrarpolitischen Themen auseinander.

Traditionelle bäuerliche Landwirtschaft wird zunehmend durch neue Formen der Agrarproduktion ersetzt. Fischer und Bossi Fedrigotti (2020) gehen im ersten Beitrag in diesem Themenbereich der Frage nach, wie die öffentliche Wertschätzung bäuerlicher Betriebe und deren Wertkomponenten ausgestaltet sind. Für Südtirol zeigt sich auf der Basis von Befragungsdaten (n=451) und einer Komponentenschätzung anhand Strukturgleichungsmodellen, dass nur der soziale Wert bäuerlicher Betriebe bevölkerungsweit anerkannt wird. Lediglich italienischsprachige Frauen sehen auch übereinstimmend einen ökologischen Wert. Wirtschaftliche und produktbezogene Wertkomponenten spielen dagegen keine Rolle. Strukturförderpolitische Maßnahmen sollten daher dort ansetzen, wo die größten Wertschätzungsdefizite bestehen. Tierwohl, Gewässerschutz und Klimaschutz stehen im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Gerade die beiden erstgenannten stellen insbesondere die Landwirtschaft vor Herausforderungen. Die Frage ist, wie diese ökologischen Themen die Wahlentscheidung von BürgerInnen beeinflussen. Auf Basis eines probabilistischen Wählermodells versuchen Grunenberg et al. (2020) eine Antwort darauf zu finden. Dabei zeigt sich, dass der Klimaschutz-Effekt größer ist als der des Tierwohls; der Gewässerschutz hat keinen signifikanten Einfluss. Darüber hinaus können sie zeigen, dass die Identifikation mit einer Partei alle politik-orientierten Motive der Wahl überwiegt. Mit der Entfremdung der Gesellschaft von der Landwirtschaft steigt die Bedeutung der Medien in der Bildung der öffentlichen Meinung zu agrar- und ernährungswirtschaftlichen Themen. Der Beitrag von Demke und Höhler (2020) zeigt am Beispiel der grünen Gentechnik und anhand von 110 Artikeln aus einer Tageszeitung, wie sich die Berichterstattung in den Jahren 1997 bis 2018 entwickelt hat. Insgesamt wird deutlich, dass häufiger über die negativen Aspekte der grünen Gentechnik berichtet wird. Dies gilt, obwohl die Wirtschaft als Befürworter der grünen Gentechnik am häufigsten genannt wird. Die Ergebnisse leisten einen Beitrag zum Verständnis von Medienaufmerksamkeit für Themen aus der Landwirtschaft und können genutzt

werden, um die Entwicklung der öffentlichen Meinung zu untersuchen. Die aktuellen politischen Verhandlungen zu den zukünftigen Rahmenbedingungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2021-2027 bringen die Verwendung von öffentlichen Geldern in den gesellschaftlichen Diskurs. Mit dem Ziel, den Tenor der österreichischen Medienlandschaft und einen Ausschnitt des öffentlichen Meinungsbildes der GAP abzubilden, analysiert der Beitrag von Kasperek-Koschatko et al. (2020) ausgewählte Kolumnen und Kommentare von drei österreichischen Tageszeitungen mit Hilfe der einer qualitativen Inhaltsanalyse. Die identifizierten Deutungsmuster zeigen, dass die österreichischen Medien heftige Kritik an der GAP allgemein und an jenen, die GAP Förderungen erhalten, üben. Die Ergebnisse liefern InteressensvertreterInnen aus der Agrar- und Ernährungswirtschaft ein Stimmungsbild zum Thema und schaffen eine auf Fakten basierende Diskussionsgrundlage, die zu weiterführender Forschung anregen kann.

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung und Genderfragen

Eine nachhaltige, regionale landwirtschaftliche Produktion ist für viele ProduzentInnen und KonsumentInnen mittlerweile ein bedeutendes und zukunftssträchtiges Anliegen. Neben den Bemühungen um ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit wird insbesondere auch die soziale Nachhaltigkeit als wichtige Zielsetzung in lokalen und regionalen Entwicklungsprozessen gesehen. Eine nachhaltige Entwicklung ist auch für den ländlichen Raum und hinsichtlich Genderfragen von großer Bedeutung.

Der Beitrag von Wydler und Scharfy (2020) wurde entlang der Fragestellung entwickelt, ob landwirtschaftliche Betriebe, die sich stark auf die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit ausrichten, die multifunktional und innovativ sind, auch gut für den raschen Strukturwandel in der Landwirtschaft gerüstet sind. VertreterInnen ausgewählter Schweizer Betriebe wurden im Sinne von Fallstudien qualitativ befragt. Vorangegangene Transformationen dieser Betriebe wurden in einem Analyserahmen nachhaltiger Entwicklung analysiert, der systemische, normative und prozedurale Aspekte umfasste. Die dargestellten Betriebe zeigen innovative, multifunktionale Aktivitäten, die in allen Nachhaltigkeitsdimensionen Mehrwerte für Betriebe und Gesellschaft generieren. Auf diese Weise gewannen die Betriebe eine hohe Resilienz. Die Betriebsentwicklungen unterstreichen die Bedeutung von Wertorientierungen bei Entscheidungen zur Betriebsgestaltung. Soziale Dienstleistungen bilden hierbei einen wesentlichen Pfeiler des Betriebseinkommens. In Österreich hat sich die Zahl der Solidarischen Landwirtschaftsbetriebe (Community Supported Agriculture, CSA) bei 30-40 eingependelt, während in Frankreich die Anzahl der AMAP-Betriebe (Association pour le maintien d'une agriculture paysanne), einem von CSA inspiriertem Modell, bei rund 2.000 liegt und diese Betriebe durch formale Organisationen auf unterschiedlichen territorialen Ebenen unterstützt werden. Ziel des Beitrags von Egarter

et al. (2020) ist es aufzuzeigen, was aus den Erfahrungen der AMAP in Frankreich in Hinblick auf die Akteure und ihre Konstellationen sowie die Institutionalisierung gelernt werden kann. Dazu vergleichen Sie die Entwicklung von CSA in Österreich und Frankreich anhand des Konzepts Sozialer Innovationen und der Innovationsphasen aus dem konzeptionellen Rahmen von Rückert-John et al. (2013) und Jaeger-Erben et al. (2015, 2017). Auf Basis der Ergebnisse schließen sie, dass ein formalisiertes CSA-Netzwerk, das die Bedürfnisse der CSA-LandwirtInnen auf operationeller Ebene unterstützt und Allianzen im Agrarsektor bildet, die Verbreitung von CSA in Österreich fördern könnte. Die zentrale Forderung der Ernährungssouveränität ist: „Put control locally!“. Sie beansprucht, dass Landwirtschaft und Ernährung durch lokale ProduzentInnen und KonsumentInnen gestaltet werden, nicht durch Regierungen und globale Konzerne. Am Beispiel der sozialen Bewegung „Der Malser Weg“ in Südtirol analysieren Holtkamp und Staffler (2020), wie sich ProduzentInnen und KonsumentInnen ermächtigen, um mehr soziale Kontrolle über ihr lokales Ernährungssystem ausüben zu können. Ihre Ergebnisse umfassen drei Kategorien, die geografische, soziale und organisatorische Aspekte einer lokalen sozialen Kontrolle spezifizieren. Sie argumentieren, dass gerade KonsumentInnen eine wichtige Rolle in allen drei Kategorien einnehmen können und schlussfolgern daher, dass sie im wissenschaftlichen Diskurs der Ernährungssouveränität mehr Beachtung finden sollten. Die Stärkung der Ernährungssouveränität in der Praxis erfordert dagegen, einen gleichberechtigten Dialog zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen zu etablieren. Vielfältige Austauschbeziehungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten sind ein Indikator für zukunftssträchtige Entwicklungspotenziale einer Region. Standen früher die Gegensätze zwischen städtischen und ländlichen Regionen im Vordergrund, werden heute die Interaktionen und gegenseitige Abhängigkeiten dieser Raumtypen stärker betont. Zunehmend gestalten sich die Grenzen zwischen den verschiedenen Gebietstypen fließend und beweglich. Das EU-Projekt ROBUST beabsichtigt, diese wechselseitigen Austauschbeziehungen in elf Fallstudienregionen zu analysieren und diese mittels der Methode der „Living Labs“ über vier Jahre hinweg zu begleiten. Im Beitrag von Bauchinger et al. (2020) werden das vielschichtige methodische Vorgehen im ROBUST-Projekt sowie die Erkenntnisse zweier Stakeholder-Workshops vorgestellt, die Schwerpunkte der Kooperationsbemühungen in der Region analysiert sowie Synergien und Entwicklungsmöglichkeiten im Living Lab „Steirischer Zentralraum“ aufgezeigt. Friedrich (2020) erläutert die Hintergründe einer qualitativen Studie der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen zu kommunaler Gleichstellungsarbeit in ländlichen Räumen Deutschlands. Ausgewählte Ergebnisse bundesweiter Interviews und Fokusgruppen mit kommunalen Gleichstellungsbeauftragten werden in den Kontext ländlicher Entwicklung und ihrer Herausforderungen gestellt. Im Fokus stehen hierbei die Themen Daseinsvorsorge, Strukturaufbau sowie die Förderung eines Bewusstseins für Gleichstellungsfragen, welche eine

zentrale Rolle in der Gleichstellungsarbeit ländlicher Räume spielen. Anhand dieser Beispiele wird die Bedeutung von Gleichstellung für eine strategische Regionalentwicklung und der Beitrag, den kommunale Gleichstellungsarbeit dazu leisten kann, verdeutlicht.

Dieser Überblick soll einen ersten Eindruck zur Bandbreite der bearbeiteten Fragestellungen in der diesjährigen Ausgabe des AJARS bieten. Details zu den gewählten theoretischen und methodischen Hintergründen sowie zu den Untersuchungsergebnissen können in den Beiträgen der sieben Themenbereiche nachgelesen werden.

Literatur

- Bauchinger, L., Oedl-Wieser T., Dax T. und Hausegger-Nestelberger, K. (2020) Nutzung von städtisch-ländlichen Synergien als Treiber für eine nachhaltige regionale Entwicklung im Steirischen Zentralraum. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 259-266, DOI 10.15203/OEGA_29.30
- Bossi Fedrigotti, V. und Fischer C. (2020) Welche Landwirtschaft hätten Sie gern? Zahlungsbereitschaften der Südtiroler Bevölkerung für Produktions- und Absatzstrukturmerkmale. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 141-148, DOI 10.15203/OEGA_29.17
- Breuning, S. und Doluschitz R. (2020) Analyse von Werteprofilen von Mitgliedern deutscher Genossenschaften unter Gender- und Generationsaspekten. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 169-175, DOI 10.15203/OEGA_29.20
- Brümmer, N. und Zander, K. (2020) Einstellungen junger Erwachsener zu Bio-Lebensmitteln – Eine Online-Mixed-Methods-Studie. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 115-121, DOI 10.15203/OEGA_29.14
- Buhk, J. H., Sundermeier, H. H. und Latacz-Lohmann, U. (2020) Nitratrichtlinie und kostenminimale Wirtschaftsdüngerallokation in Abhängigkeit von der Lagerkapazität – Fallstudie für ein Düngejahr mit gemischt-ganzzahliger Linearer Programmierung. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 105-112, DOI 10.15203/OEGA_29.13
- Dauermann, A. und Enneking, U. (2020) Einstellungen deutscher LandwirtInnen zum Holzeinsatz beim Stallbau. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 177-183, DOI 10.15203/OEGA_29.21
- Dauermann, A. und Kussin, M. (2020) Anbindehaltung und Weidegang von Milchkühen zwischen öffentlicher Polarisierung und wissenschaftlicher Differenzierung – Eine Analyse verbandspolitischer Argumentationen. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 161-167, DOI 10.15203/OEGA_29.19
- Demke, A. und Höhler, J. (2020) Agenda-Setting in der Agrar- und Ernährungswirtschaft – eine Untersuchung am Beispiel der grünen Gentechnik. *Austrian Journal of*

- Agricultural Economics and Rural Studies, 29, 215-223, DOI 10.15203/OEGA_29.25
- Deutsch, M., Otte, L. und Otter, V. (2020) Digital first? Auswirkungen der Digitalisierung auf Vertriebsstrukturen im deutschen Agrarhandel. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 23-30, DOI 10.15203/OEGA_29.4
- Egartner, S., Ayrault, J. und Niedermayr, J. (2020) Development of Community Supported Agriculture in Austria and France: a comparative analysis in the context of social innovation. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 243-250, DOI 10.15203/OEGA_29.28
- Erchinger, J. S., Michels, M. und Mußhoff, O. (2020) Welche Hedgingstrategie führt zu einer Preisrisikoreduzierung im Ackerbau? – Eine Anwendung von Downsiderisikomaßen. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 49-59, DOI 10.15203/OEGA_29.7
- Europäische Kommission (2018) Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates mit Vorschriften für die Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erstellenden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu finanzierenden Strategiepläne (GAP-Strategiepläne) und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates. COM(2018) 392 final. Europäische Kommission, Brüssel. In: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52018PC0392&from=EN>. Abruf: 2.11.2020.
- Europäische Kommission (2019) Der europäische Grüne Deal. COM(2019) 640 final. Europäische Kommission, Brüssel. In: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:b828d165-1c22-11ea-8c1f-01aa75ed71a1.0021.02/DOC_1&format=PDF. Abruf: 30.10.2020.
- Europäische Kommission (2020a) EU-Biodiversitätsstrategie für 2030. Mehr Raum für die Natur in unserem Leben. COM(2020) 380 final. Europäische Kommission, Brüssel. In: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:a3c806a6-9ab3-11ea-9d2d-01aa75ed71a1.0002.02/DOC_1&format=PDF.
- Europäische Kommission (2020b) „Vom Hof auf den Tisch“ – eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem. COM(2020) 381 final. Europäische Kommission, Brüssel. In: https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:ea0f9f73-9ab2-11ea-9d2d-01aa75ed71a1.0003.02/DOC_1&format=PDF. Abruf: 30.10.2020.
- Fischer, C. und Bossi Fedrigotti, V. (2020) Wertschätzung bäuerlicher Betriebe in der Südtiroler Bevölkerung: Komponentenanalyse mittels Strukturgleichungsmodellierung. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 195-203, DOI 10.15203/OEGA_29.23
- Friedrich, C. (2020) Gleichstellung als Strategie für nachhaltige Regionalentwicklung – Erkenntnisse einer Studie zur kommunalen Gleichstellungsarbeit in ländlichen Räumen Deutschlands. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 267-273, DOI 10.15203/OEGA_29.31
- Fritz, C., Terler, G., Guggenberger, T. und Velik, M. (2020) Kostendeckung und Nahrungsproduktion bei intensiver Mast von Stier, Ochse und Kalbin. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 85-94, DOI 10.15203/OEGA_29.11
- Gotthardt, A., Ringdorfer, F., Huber, R. und Velik, M. (2020) Mehrfachgebrauchskreuzungen bei Lämmermast – eine Wirtschaftlichkeits- und Leistungsanalyse. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 79-84, DOI 10.15203/OEGA_29.10
- Grau, A., Jasic, S., Ritter, M. und Odening, M. (2020) The Impact of Production Intensity on Agricultural Land Prices. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 61-67, DOI 10.15203/OEGA_29.8
- Grethe, H., Arens-Azevedo, U., Balmann, A., Biesalski, H. K., Birner, R., Bokelmann, W., Christen, O., Gauly, M., Knierim, U., Latacz-Lohmann, U., Martínez, J., Nieberg, H., Offermann, F., Pischetsrieder, M., Qaim, M., Renner, B., Schmid, J. C., Spiller, A., Taube, F., Voget-Kleschin, L. und Weingarten, P. (2018) For an EU Common Agricultural Policy serving the public good after 2020: Fundamental questions and recommendations. *Berichte über Landwirtschaft - Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft, Sonderheft 225, Juni 2018 / Berichte über Landwirtschaft, Sonderheft 225*.
- Grunenberg, M. H., Petri, S. und Henning, C. H. C. A. (2020) Ecological Voting in Germany? Animal Welfare, Climate and Water Protection as Drivers of Voting Behaviour. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 205-213, DOI 10.15203/OEGA_29.24
- Holtkamp, C. und Staffler, J. (2020) Ernährungssouveränität in Südtirol – Lokale Kontrolle und die Rolle der Konsumentinnen und Konsumenten. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 251-258, DOI 10.15203/OEGA_29.29
- Hüppe, R. und Zander, K. (2020) Ökologische Lebensmittelverarbeitung aus Sicht der Verbraucher – Die Beispiele Milch und Saft. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 133-139, DOI 10.15203/OEGA_29.16
- Jaeger-Erben, M., Rückert-John, J. und Schäfer, M. (2015) Sustainable consumption through social innovation: a typology of innovations for sustainable consumption practices. *Journal of Cleaner Production*, 108, 784–798.
- Jaeger-Erben, M., Rückert-John J. und Schäfer M. (2017) Do-it-yourself oder do-it-together? – Eine Typologie sozialer Innovationen für nachhaltigen Konsum. In: Jaeger-Erben, M., Rückert-John J. und Schäfer M. (Hrsg.) *Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum. Wissenschaftliche Perspektiven, Strategien der Förderung und gelebte Praxis. Innovation und Gesellschaft*. Wiesbaden:

- Springer VS, 23–50.
- Kasperek-Koschatko, V., Jungmair, J. A., Wieser, P., Kapp, B. und Pöchtrager, S. (2020) Die Darstellung der gemeinsamen Agrarpolitik in den Medien: Eine qualitative Inhaltsanalyse österreichischer Tageszeitungen auf Basis der Framing-Theorie. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 225-232, DOI 10.15203/OEGA_29.26
- Knuck, J. (2020) Erfolgsfaktoren alternativer Vermarktungswege für Milch. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 39-45, DOI 10.15203/OEGA_29.6
- Kraft, K. (2020) Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen der Ernährungsbranche in Deutschland: Warum gleichen sich Unternehmen in ihren CSR-Maßnahmen an? *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 31-38, DOI 10.15203/OEGA_29.5
- Machold, I. und Groier, M. (2020) Landwirtschaftliche Kleinbetriebe in Österreich zwischen Nachhaltigkeit und Globalisierung. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 185-192, DOI 10.15203/OEGA_29.22
- Mohr, S., Dreyer, F. und Höhler, J. (2020) Empirische Untersuchung der Konsumpräferenzen von Bierkonsumentinnen. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 123-131, DOI 10.15203/OEGA_29.15
- Moog, K. und Bahrs, E. (2020) Bedeutung und Bewertung von Vorkaufsrechten für landwirtschaftliche Nutzflächen. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 69-76, DOI 10.15203/OEGA_29.9
- Munz, J., Gaus, C. und Doluschitz, R. (2020) Analyse von Akzeptanzfaktoren für die Nutzung internetbasierter Informationssysteme in der Fleischindustrie. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 15-22, DOI 10.15203/OEGA_29.3
- Pe'er, G., Zinngrebe, Y., Moreira, F. Sirami, C., Schindler, S., Müller, R., Bontzorlos, V., Clough, D., Bezák, P., Bonn, A., Hansjürgens, B., Lomba, A., Möckel, S., Pasoni, G., Schleyer, C., Schmidt, J. und Lakner, S. (2019) A greener path for the EU Common Agricultural Policy. *Science (New York, N.Y.)*, 365, 6452, 449–451.
- Pflüger, M. und Tabuchi, T. (2010) The size of regions with land use for production. *Regional Science and Urban Economics*, 40, 6, 481–489.
- Rückert-John, J., Jaeger-Erben, M., Schäfer, M., Aderhold J. und John, R. (2013) Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum. Kriterien zur Analyse und Systematisierung. Beiträge zur Sozialinnovation Nr. 11. Institut für Sozialinnovation, Berlin.
- Von Plettenberg, L. und Heise, H. (2020) Bewertung von Tierwohlkriterien der Initiative Tierwohl: Einstellungen deutscher Mastschweinehalter/-innen. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 151-160, DOI 10.15203/OEGA_29.18
- Winkler, C., Dreisiebner-Lanz, S. und Kortschak, D. (2020) Erhebungsmöglichkeiten sozio-ökonomischer Daten in der österreichischen Fischerei und Aquakultur. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 95-104, DOI 10.15203/OEGA_29.12
- Wydler, H. und Scharfy, D. (2020) Mehr als Landwirtschaft: Qualitative Fallstudien zu wertegeleiteten Diversifizierungen in der Schweiz. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 29, 235-242, DOI 10.15203/OEGA_29.27